

# Jahresbericht 2021

Katholische Schwangerschaftsberatung Albstadt



caritas

**Caritas-Zentrum Albstadt**  
August-Sauter-Str. 21 • 72458 Albstadt  
Telefon 07431 957320

Caritas  
Schwarzwald-Alb-Donau



## **Inhalt**

	Seite
1. Einrichtung mit Einsatzgebiet	1
2. Personal	1
3. Beratungsspektrum	1
4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis	3
5. Statistische Angaben	5
6. Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperation/ Vernetzung/ Gremienarbeit	6
7. Abschließende Bemerkungen	7
Anhang: Qualifizierung/ Fachliche Weiterbildung/ Beratungsaufzeichnungen	

## 1. Einrichtung mit Einsatzgebiet

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Albstadt, abgekürzt KSB, ist in Trägerschaft der Caritas-Schwarzwald-Alb-Donau. Die Beratung richtet sich an alle Personen, unabhängig von Staatsangehörigkeit, Religion, Geschlecht und Alter. Sie ist kostenfrei und neutral.

Die **Sprechzeiten** sind:

**Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9:00 - 12:00 Uhr, sowie Montag und Dienstag von 14:00 - 16:30 Uhr und Donnerstag von 14:00 - 18:00 Uhr**

Abendtermine und Hausbesuche sind nach Vereinbarung möglich und werden sehr flexibel gehandhabt. Während den angegebenen Zeiten ist die Beratungsstelle auch telefonisch erreichbar. Anrufe in der Außenstelle Balingen werden auf die Zentrale im Caritas Zentrum Albstadt umgeleitet. Somit ist bei einer Anfrage nach einer Schwangerschaftskonfliktberatung unverzüglich eine Erreichbarkeit und Terminvergabe möglich:

Die **Sprechzeiten in Balingen** sind:

**Montag von 8:30 - 12:00 Uhr, Donnerstag von 8:30 - 12:00 Uhr und 13:00 - 17:00 Uhr.**

Abendtermine und Hausbesuche werden auch für das Einzugsgebiet von Balingen durchgeführt.

Die Beratungsräume der Außenstelle in Balingen sind im Katholischen Gemeindehaus der Kirchengemeinde Heilig Geist in Balingen.

Die Schwangerschaftsberatungsstelle arbeitet mit keiner Einrichtung zusammen, deren Ziel Schwangerschaftsabbrüche sind.

Die Beratungsstellen sowohl in Albstadt wie auch in Balingen liegen zentral und sind gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

In beiden Stellen sind die Beratungsräumlichkeiten über einen Aufzug für Schwangere und Mütter mit Kinderwagen oder kleinen Kindern erreichbar.

Die Beratungsräume sind mit zeitgemäßen Arbeitsmitteln und den erforderlichen Kommunikationsmitteln ausgestattet. Für die Präventions- und Gruppenarbeit steht der KSB ein Gruppenraum zur Verfügung. In der Außenstelle Balingen verfügt die Beratungsstelle über ein Beratungsbüro und hat jederzeit die Möglichkeit, die Gruppenräume im Katholischen Gemeindehaus zu nutzen.

## 2. Personal

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Albstadt wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des baden-württembergischen Staatshaushalts, den der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

Die Schwangerschaftsberatungsstelle verfügt über 150% Planstellen. Diese sind wie folgt verteilt:

### **Frau Jasmin Moser,**

B.A. Soziale Arbeit arbeitete bis zum 31.08.2021 mit einem Beschäftigungsumfang von 35% in Albstadt und mit weiteren 50% in Rottweil.

### **Frau Jeanette Haug,**

B.A. Soziale Arbeit war bis zum 31.05.2021 mit einem Beschäftigungsumfang von 75% in der KSB beschäftigt. Zum 01.06.2021 reduzierte sie ihren Stellungsumfang auf 65% und schied zum 14.07.2021 aus.

### **Frau Christiane Mauch,**

Dipl. Sozialpädagogin (FH) arbeitet mit einem Beschäftigungsumfang von 50% (40% unbefristet, 10% Elternzeitvertretung). Frau Mauch ist überwiegend in der Außenstelle Balingen tätig. Somit ist für Klientinnen aus dem Bereich Balingen eine gute Erreichbarkeit gegeben.

### **Frau Sabrina Hipp,**

B.A. Soziale Arbeit (FH) befand sich in Elternzeit und nahm die Tätigkeit in der KSB zum 01.10.2021 mit 50% (Teilzeit in Elternzeit) wieder auf. Frau Hipp deckt überwiegend den Albstädter Bereich ab.

Frau Mauch und Frau Hipp verfügen über die Grundqualifizierung für die Beratung in der Schwangerschaftsberatung.

Eine gesonderte Aufstellung zur Teilnahme an Fortbildungen der Beraterinnen im Jahr 2021 ist dem Tätigkeitsberichtbericht (Anlage 1) angehängt.

Eine Verwaltungsangestellte mit 50% Beschäftigungsumfang ergänzt das Team.

Die Schwangerschaftsberatungsstelle arbeitet in ihrer Zielsetzung eng mit allen Stellen zusammen, die öffentliche und private Hilfen für Mutter und Kind gewährleisten.

### 3. Beratungsspektrum

Die KSB arbeitet auf der Basis von:

- §2 Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten, geändert durch Art.1 des Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetzes (21.08.1995), ergänzt durch §2a SchKG (01.01.2010)
- Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt (01.05.2014)
- Gesetz zur Ausführung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (01.01.2007) mit der Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums über die Anerkennung und Förderung der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (VwV SchKG vom 14.10.2019).
- Bischöfliche Richtlinien für die Katholische Schwangerschaftsberatung (01.01.2001).
- Ja zum Leben. Rahmenkonzeption für die Arbeit Katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen (10/2000)
- Bundesrahmenhandbuch der Katholischen Schwangerschaftsberatung (05/2008)
- Das Lebensschutzkonzept der Katholischen Schwangerschaftsberatung (12/2017)
- Professionell beraten in der Katholischen Schwangerschaftsberatung – eine Beratungskonzeption (05/2020)

Die Beratung unterliegt der gesetzlichen Schweigepflicht und ist kostenfrei. Auf Anfrage werden auch anonyme Beratungen durchgeführt.

Die Schwangerschaftsberatungsstelle ermöglicht den Zugang zu Angeboten, welche Familien fördern und unterstützen. Wir bieten den Klient\*innen eine Betreuung nach einem Abbruch oder der Entscheidung für das Kind an. Wenn gewünscht, ist eine Begleitung bis zum dritten Lebensjahr des Kindes möglich. Die Beratungen führen wir ergebnisoffen. Die Verantwortung liegt bei der Ratsuchenden.

Gemäß dem staatlichen und kirchlichen Auftrag ist der „Schutz des ungeborenen Lebens“ die Zielsetzung unserer Beratung. Durch die Beratung und konkrete Hilfen rund um die Schwangerschaft und in der Zeit nach der Geburt werden Schwangeren, Müttern und Vätern Perspektiven mit ihrem Kind eröffnet. Unsere Intention ist es, die Selbsthilfefräfte der Mütter und Väter zu stärken und Ressourcen zu erschließen. Damit soll ihnen ein selbstbestimmtes Leben in ihrem sozialen Umfeld ermöglicht werden. Vorhandene gesellschaftliche und kirchliche Hilfesysteme werden in die Hilfeplanung miteinbezogen. Im Einzelnen umfasst unsere Beratung: Familienfördernde Leistungen und Hilfen für Kinder und Familien, Informationen über besondere Rechte im Arbeitsleben, soziale und finanzielle Hilfen für Schwangere, Hilfsmöglichkeiten für behinderte Menschen, Lösungsmöglichkeiten für psychosoziale Konflikte im Zusammenhang mit der Schwangerschaft, alle Fragen in Verbindung mit einer Adoption, Beratung und Begleitung nach einer Fehl- oder Totgeburt. Wir bieten Unterstützung bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden oder dem Arbeitgeber, bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz und zur Fortsetzung der Ausbildung oder des Studiums. Beratungen vor oder nach vertraulicher Geburt der Stufe 2 haben im Berichtsjahr keine stattgefunden.

#### Gruppenangebote und Veranstaltungen

- **Sexualpädagogik an Schulen**  
Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die sexualpädagogischen Veranstaltungen im Berichtsjahr weiter ausgesetzt werden. Der Kontakt zu den Schulen wurde durchgängig aufrechterhalten, so dass ein Wiedereinstieg, unter Berücksichtigung der epidemischen Lage, jederzeit möglich ist.

- **Informationsabend für werdende Eltern**

Im Jahr 2021 führten wir drei Informationsabende für werdende Eltern unter dem Titel: „Rechtliche Fragen und Hilfen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt“ durch. Wir Beraterinnen geben beim Informationsabend einen strukturierten Überblick über rechtliche Regelungen sowie soziale und wirtschaftliche Hilfen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt. Zu den Informationsabenden kommen mehrheitlich berufstätige Paare, die sich zu den Themen Elternzeit/Elterngeld, Mutterschutz und Familienunterstützende Angebote informieren möchten. Normalerweise nutzen im Durchschnitt 20 Personen dieses Angebot. Aufgrund von Corona haben die Informationsabende im Jahr 2021 als Beratungsangebot per Telefon stattgefunden. Es haben deutlich weniger Personen dieses Angebot genutzt.

Der Informationsabend wird über die katholische Erwachsenenbildung, die Volkshochschulen und die Presse beworben.

#### Präventionsangebote

- **Hebammensprechstunde**

Um dem eklatanten Mangel an Hebammen und der Unterversorgung von Schwangeren und Müttern, die keine reguläre Hebammenbetreuung haben, zu begegnen, bieten wir seit Oktober 2017 eine Hebammensprechstunde an.

Im Wechsel beantworten zwei Hebammen alle Fragen rund um die Schwangerschaft und Geburt sowie zur Versorgung, Pflege und Ernährung nach der Geburt. Die Sprechstunde findet im wöchentlichen Rhythmus von 10:30 bis 12:00 Uhr statt.

Die Hebammensprechstunde ist für die Frauen kostenlos und ohne Anmeldung möglich. Es handelt sich um eine Mischfinanzierung aus Honorarmitteln des Sozialministeriums sowie einem pauschalen Zuschuss vom Zollernalbkreis.

Im Berichtsjahr fand die Hebammensprechstunde fortlaufend statt. Allerdings sind die Zahlen der aufsuchenden Frauen nochmal deutlich rückläufig. Verschiedene Gründe können für den Rückgang herangezogen werden. Zum einen die anhaltenden Kontaktbeschränkungen, bei welchem Schwangere oder Frauen im Wochenbett mit Säuglingen jeglichen Kontakt mit Außenstehenden vermieden haben. Und zum Anderen konnte die offene Sprechstunde nicht mehr parallel angeboten werden. Aus unserer Sicht ist es bedenklich, dass Präventionsangebote durch die Vorgaben in der Corona-Pandemie weniger in Anspruch genommen werden. Die Auswirkungen sind aktuell nur bedingt wahrnehmbar, werden sich aber in den kommenden Jahren zeigen.

#### • Familienpaten

Kinder stellen für Eltern eine große Herausforderung dar. Deshalb gibt es in Kooperation mit den Frühen Hilfen im Zollernalbkreis nach dem Konzept des Deutschen Kinderschutzbundes die sog. Familienpaten. Die Ehrenamtlichen unterstützen werdende Mütter und Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren niederschwellig im Alltag. Regelmäßig findet hier eine enge Zusammenarbeit mit der KSB statt. Familien werden direkt an die Familienpaten vermittelt.

## 4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis

### Problemfelder und Entwicklungen

#### 4.1. Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen im zweiten Jahr

Weiterhin ist Corona überall präsent und spielt im Leben unserer Klient\*innen in vielen Bereichen, wie auch bei unserer Beratung, eine entscheidende Rolle.

Während es in 2020 eine völlig neue Situation war, werden 2021 die längerfristigen Folgen und ihre Auswirkungen spürbar. Vor allem bei Familien zeigt sich, dass der Umgang mit den Gegebenheiten äußerst anstrengend ist und, vor allem bei den Frauen, die Kräfte schwinden.

Die ständige Unsicherheit, wann erneute Einschränkungen gelten, neue Regelungen greifen und Betreuungseinrichtungen geschlossen werden müssen, Quarantänezeiten von infizierten Familien erfolgen, ist kaum mehr aufzulösen.

Arbeit, Kinder und Haushalt lassen sich nur schwer zusammenführen. Vor allem Frauen kommen an ihre Belastungsgrenzen. In der Folge spitzt sich die finanzielle Lage zu. Geldeinbußen können nicht mehr überbrückt werden und sorgen für große Ängste.

Alleinerziehende sind von all diesen Nöten noch stärker betroffen, da sie diese Belastungen alleine bewältigen müssen und ihnen die Zeit und die notwendigen Mittel dazu fehlen.

Weiterhin stellen sich viele Schwangere folgende Fragen:

- Schwangerschaft trotz Corona? Was muss ich alles bedenken?
- Soll ich mich trotz Schwangerschaft impfen lassen?
- Geburtsvorbereitungskurs nur online?
- Wie ist der Geburtsablauf in der Klinik trotz Covid-19?
- Darf mein Partner bei der Geburt dabei sein?
- Muss ich während der Geburt eine Maske tragen?
- Corona-Verdacht während der -Geburt?
- Kann ich trotz meiner erneuten Schwangerschaft meinen anderen Kindern noch gerecht werden?

Schwangere und Frauen nach der Geburt stehen mit all ihren Fragen oft alleine da und sind überfordert. Wir stellen vermehrt fest, dass die Gesamtsituation viele Familien an ihre Grenzen bringen. Sie fühlen sich hilflos, überfordert, haben Angst. Diese Gefühle sind ihnen unangenehm und peinlich.

Viele Informationsangebote, z. B. in den Krankenhäusern oder Geburtsvorbereitungskurse können nicht stattfinden oder werden Online durchgeführt. Digitale Formate können als Alternative betrachtet werden, den persönlichen Kontakt jedoch nicht ersetzen. Frauen berichten, dass in den Geburtsvor-

bereitungskursen selten Fragen gestellt werden und kaum Kontakte unter den werdenden Müttern zustande kommen.

Auch wir als Beratungsstelle bieten neben den persönlichen Beratungen Telefon- und Onlineberatungen an. Vor allem beim Erstkontakt stellen wir jedoch fest, dass ein persönliches Gespräch von den Ratsuchenden bevorzugt wird und sich für den Beratungsverlauf als sinnvoll erwiesen hat. Sowohl die Klient\*innen als auch wir sind froh, dass es weiterhin die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächsterminen vor Ort gibt. Die Klient\*innen brauchen vertrauensvolle Ansprechpartner\*innen. Als KSB nehmen wir die Familien ganzheitlich in den Blick, stoßen jedoch zunehmend angesichts der mannigfaltigen Notlagen bei oft fehlenden ergänzenden Unterstützungsformen an die Grenzen des Möglichen.

Durch die Pandemie wurde noch deutlicher, dass es oftmals an einem ineinander verzahnten Unterstützungssystem mangelt, welche dem Zusammenspiel unterschiedlichster Problemlagen Rechnung zu tragen vermag.

Viele Frauen kommen in **absoluten Notsituationen** in die Beratungsstelle. Sie stecken in vielen verschiedenen Notlagen, die sich oft gar nicht voneinander trennen lassen, da viele Bereiche miteinander verkettet sind. Oft lässt sich eine Notlage nicht einfach beenden, sondern es müssen verschiedene Aspekte in den Blick genommen werden, um daraus Lösungswege zu erarbeiten. Unabdingbar hierfür sind die Vernetzungen, Kooperationen und Zusammenarbeit von verschiedenen Diensten und Einrichtungen, um für das ungeborene Kind und für die Familien eine nachhaltige Lösung zu finden. Diese Beratungsgespräche sind zeitaufwendig, da andere Beratungsdienste oder Behörden, wie z.B. Ausländerbehörde, Migrationsberatung, Standesamt miteinbezogen werden müssen. Des Weiteren ist oft eine längerfristige Begleitung notwendig, um der Familie einen Weg aus der prekären Situation aufzuzeigen. Bei 32%

der Fälle haben wie einen längeren Beratungsverlauf, d.h. drei oder mehr Kontakte ermöglicht, um die Gesamtsituation erfolgreich zu stabilisieren.

Im Weiteren machen wir deutlich, welche Konsequenzen ein fehlender Aufenthaltstitel, eine geschlossene Behörden oder der Verlust eines Arbeitsplatzes für die Familien und in der Folge für die Beratungspraxis bedeutet:

#### 4.2.1 Hindernisse bei Antragstellungen:

- Anträge können nicht gestellt werden, da Unterlagen fehlen oder Unterlagen gar nicht oder mit sehr großem Aufwand beschafft werden können (z.B. nicht anerkannte Heirat, Unterlagen müssen aus Heimatländern beantragt werden).
- Wenn Unterlagen, die benötigt werden, nicht vorliegen, werden die Anträge erst sehr zeitverzögert bewilligt.
- Anträge werden nur zeitlich befristet bewilligt, da dann wieder neue Unterlagen benötigt werden. Daran muss zum einen gedacht werden und zum anderen gibt es erneute Verzögerungen, da die Unterlagen noch nicht vorliegen.
- Unklarheiten, welche Anträge überhaupt gestellt werden müssen/können. Beispielsweise ist es nicht eindeutig, ob Familien die niedriges Elterngeld beziehen, aufstockend ALG II oder besser Wohngeld und/ oder Kinderzuschlag beantragen sollen.

Bis die verschiedenen Bewilligungen vorliegen, fehlt den Klient\*innen das Einkommen. Wenn dann noch eine Veränderung, z. B. in der Arbeitssituation eintritt, müssen erneut alle Stellen informiert und alles neu berechnet werden. Damit fällt die Familie wieder in eine Situation ohne Einkommen zurück oder es kommt sogar zu Rückzahlungsforderungen.

Der Kreislauf der Schwierigkeiten setzt sich fort. In der Folge ergeben sich wiederkehrende finanzielle Engpässe und Notsituationen.

Die KSB begleitet die Familien in diesen Prozessen und beantragt entsprechende Beihilfen, um finanzielle Notlagen zu mildern.

Erschwert wird die Gesamtsituation durch die Pandemie. Die Wartezeiten verlängern sich zusätzlich. Die Klient\*innen haben kaum Möglichkeiten, Papiere aus den Heimatländern zu beschaffen, da sie nicht reisen dürfen bzw. nach der Einreise nach Deutschland in Quarantäne müssen.

Die teils dauerhaft erschwerten Zugangsbedingungen vieler Ämter und Behörden stellen eine weitere gravierende Hürde in der Unterstützung von Hilfesuchenden dar.

Zeitweise war z.B. das Jobcenter durchgängig geschlossen, die Security stand vor der Tür. Beratungsgespräche waren/sind nur telefonisch möglich, was für Menschen mit Sprachbarrieren nicht oder nur schwer möglich ist. So werden Anträge nicht gestellt, Fristen versäumt oder es kommt zu Sperrungen bei den Leistungen, was wiederum die nächsten Problemlage zur Folge hat.

#### 4.2.2 Komplexität des Antragwesens

Für Klient\*innen stellt es zumeist eine unüberwindbares Hindernis dar den Überblick über geltende Regelungen, das Antragswesen und Abläufe zu bekommen. Es fehlt oft an kleinen, aber grundlegenden Informationen, wie z. B. dass Belege aufbewahrt und eingereicht werden müssen oder ein Umzug umgehend mitgeteilt werden muss.

Selbst Frauen/Eltern ohne Migrationshintergrund und mit guter Bildung suchen regelmäßig unsere Beratungsstelle auf, da sie im Dschungel von Elterngeld und Elternzeit Informationsbedarf haben, um die Zeit nach der Geburt vorzubereiten. Bei dieser Gelegenheit werden weitere Themen wie: **fehlende Betreuungsmöglichkeiten, Mangel an Wohnraum und schlechte Infrastruktur im ländlichen Raum** angesprochen. Klient\*innen mit Migrationshintergrund haben in allen diesen Bereichen noch deutlich größere Hürden zu meistern. Hierbei spielen kultu-

relle und religiöse Hintergründe, das Verhältnis zwischen Mann und Frau, die Arbeitssituation (Ausbildung oder Hausfrau), aber auch der eigene familiäre Hintergrund und viele weitere Faktoren eine Rolle.

Zudem fällt immer wieder auf, dass die verschiedenen Behörden teilweise innerhalb ihres Systems nicht zusammenarbeiten. Beispielsweise wartet eine Familie drei Monate auf die Auszahlung von Arbeitslosengeld I, da der Arbeitgeber die Arbeitgeberbescheinigung nicht ausfüllt. Parallel zum ALG I wurde aufstockend ALG II beantragt, was nicht bewilligt wird, da die Bewilligung des ALG I fehlt. Zeitgleich bekommt der Vater die Aufforderung einen Sprachkurs zu besuchen und Bewerbungen zu schreiben. Ohne jegliche finanzielle Mittel, z. B. für das Busticket ist dies aber gar nicht möglich und verursacht bei den Familien sehr viel Druck und die Lage kann sich weiterzuspitzen.

#### 4.2.3 Angespannte Wohnsituation

Im Bereich Wohnen sind die Problematiken von der jeweiligen Situation der Klient\*innen abhängig. Hier die häufigsten Themen:

Viele Klient\*innen wohnen in alten und **sanierungsbedürftigen Wohnungen**, in denen die Miete gerade noch bezahlbar ist. Leider sind genau diese Wohnungen mit sehr kostspieligen Heizungen und Warmwasseraufbereitungen (z. B. Nachtspeicheröfen, Boiler) ausgestattet. Dies führt zu extrem hohen Nebenkosten und am Jahresende oft zusätzlich zu massiven Nachzahlungen für Strom und Wasser. In der Folge verstärkt sich die finanziellen Notlagen. Des Weiteren sind Vereinbarungen für Ratenzahlungen mit Stromanbietern sehr schwierig und für die Klientinnen mit niedrigem Einkommen (z.B. von ALG II Leistungen) nicht zu tilgen.

Durch die **Geburt** eines Kindes wird ein **größerer Wohnraum** benötigt. Leider bleibt es sehr schwierig und ist oft erst nach langer Suche möglich, eine finanzierbare Wohnung zu finden.

Für ALG II Bezieher sind die Mietobergrenzen (Kaltmiete und Nebenkosten), welche teilweise jahrelang nicht angepasst werden, ein großes Problem um geeigneten Wohnraum zu finden. Wenn Klient\*innen nach Abklärung mit dem Jobcenter in ihrer Not trotzdem in diese Wohnungen ziehen, müssen sie diese höheren Kosten selbst tragen und bekommen zusätzlich keine Unterstützung für Umzugskosten oder für die Übernahme der Kautions.

Frauen, die nach einer **Trennung** eine **neue Wohnung** suchen, haben es besonders schwer. Zum einen ist es schwierig als Alleinerziehende mit Kind überhaupt eine Wohnung zu bekommen und zum anderen leben sie meistens mit ihren Kindern zusammen und können deshalb oft maximal in Teilzeit arbeiten. Ihr Einkommen ist geringer, viele sind auf zusätzliche Leistungen angewiesen.

Hinzu kommt, dass vor allem im städtischen Bereich Kindergartenplätze fehlen. Plätze werden bei Berufstätigkeit zur Verfügung gestellt, Berufstätigkeit ist aber nur möglich, wenn die Kinderbetreuung geklärt ist. Zusätzlich sind die Kosten für die Miete, die Nebenkosten und die Kinderbetreuung nur sehr schwer zu leisten und Nachzahlungen sind in vielen Fällen nicht finanzierbar.

Für uns bleibt die Frage, wie Alleinerziehende den Beruf, die Kinderbetreuung und die Kinderbetreuung mit Ausfallzeiten managen sollen. Das Gefühl versagt zu haben und/oder immer auf Hilfe von außen angewiesen zu sein, z. B. durch aufstockende Leistungen, belastet die Mütter/Väter. Klient\*innen melden sich bei uns teilweise erst in Notsituationen oder wenn sie an ihren Belastungsgrenzen sind.

## 5. Statistische Angaben

### Beratungsfälle (ohne Gruppenangebote):

Beratungsfälle nach §§ 5,6 SchKG	0
Beratungsfälle nach §§ 2,2a SchKG	234
<b>Gesamtzahl aller Beratungsfälle</b>	<b>234</b>
davon PND-Beratungen	8
davon Beratungen zur vertraulichen Geburt der Stufe 2	0

### Beratungsgespräche (ohne Gruppenangebote):

Beratungsgespräche nach §§ 5,6 SchKG	0
Beratungsgespräche nach §§ 2,2a SchKG	511
<b>Gesamtzahl aller Beratungsgespräche</b>	<b>511</b>
davon PND-Beratungen	8
davon Beratungen zur vertraulichen Geburt der Stufe 2	0

### Gruppenangebote:

Anzahl	3
Teilnehmende	6

### Zahl der Anträge an:

Bundesstiftung „Mutter und Kind“	72
Landesstiftung „Familie in Not“	0
Sonstige Stiftungen/Fonds	64

#### • Zahlen und Fakten

Insgesamt suchten 2021 **234 Frauen** unsere Beratungsstelle auf. Davon waren uns knapp ein Drittel der Frauen (31,2%) aus früheren Beratungen bekannt.

48,7% kamen durch die Information von Bekannten in die Beratungsstelle, ca. 10% kamen über andere Beratungsstellen, Ärzte, Krankenhaus, Hebammen zu uns, lediglich 2,1% stießen im Internet auf unser Angebot.

Im Berichtsjahr 2021 waren 61,5% der Klientinnen verheiratet, 33,8% sind ledig.

Insgesamt 38,5% der Frauen gehen einer Erwerbstätigkeit (Voll- oder Teilzeit) nach, 17,1% der Frauen erhalten entweder ganz oder aufstockende Leistungen vom Jobcenter. Auffallend ist, dass 50% der Klientinnen keinen Berufsabschluss haben.

An die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ stellten wir 72 Anträge für eine Babyerstaussstattung. 63 Anträge stellten wir überwiegend an den Bischofffonds, sowie an regionale Stiftungen.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit Kooperationen/ Vernetzung/ Gremienarbeit

Über die Homepage der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau unter [www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de](http://www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de), auf der auch unsere Beratungsstelle vorgestellt wird, sind wir für die Öffentlichkeit zugänglich. Flyer der Schwangerschaftsberatungsstelle liegen in allen öffentlichen Ämtern, Einrichtungen und kirchlichen Beratungsstellen, Frauenarztpraxen, Krankenhäusern und weiteren Fachstellen aus. Über die Vertretung und Teilnahme an Arbeitskreisen, die auch in unseren Räumlichkeiten stattfinden, ist die Schwangerschaftsberatungsstelle bekannt.

Auch über gezielte Aktionen und Veranstaltungen wird für die Arbeit der Schwangerschaftsberatungsstelle geworben und Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Veranstaltungen werden über die Presse sowie im Veranstaltungsprogramm der Volkshochschulen und der Katholischen Erwachsenenbildung veröffentlicht.

Die Zusammenarbeit im Arbeitskreis „Schwangerenberatung Zollernalbkreis“ war auch in diesem Jahr wieder sehr gewinnbringend. Neben den Beratungsstellen sind Vertreterinnen der Fachstelle „Frühe Hilfen“, der Adoptionsvermittlung sowie eine Hebamme vertreten. Im Berichtsjahr haben zwei Treffen stattgefunden. Der Arbeitskreis dient dem fachlichen Austausch auf Landkreisebene sowie der Abstimmung von relevanten Themen in der Schwangerenberatung. Die Inhalte werden über die Geschäftsführung der Verbände an die entsprechenden politischen Funktionsträger transportiert.

Einmal im Jahr wird ein pränatal diagnostischer Fachtag der IUV-Stelle in Stuttgart angeboten, an dem eine Mitarbeiterin der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau teilnimmt. Zusätzlich findet jährlich ein regionales Treffen der PND-

Interventionsgruppe statt, welches von Frau Dr. Jahnke, Geschäftsführerin und Leiterin der IUV-Stelle von Pro Familia, geleitet wird. Daran nehmen PND-Fachkräfte der gesamten Region von Caritas, Donum Vitae, Diakonie und dem Gesundheitsamt teil. Frau Dr. Jahnke informiert über aktuelle Entwicklungen, gibt Anregungen zu bestimmten Themen und versorgt uns mit Informationsmaterial. Zudem können aktuelle Fälle besprochen werden.

Einmal im Jahr wird für die Mitarbeiter\*innen der Schwangerschaftsberatungsstellen der Diözese Rottenburg-Stuttgart eine Jahrestagung organisiert. Der rechtliche Teil befasste sich dieses Jahr mit den Themen: Elterngeldreform 2021, Kindergeldzuschlag und Zugang von Auszubildenden zum SGB II. Die zweitägige Veranstaltung befasste sich mit den Themen: „Die Covid19-Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Paar- und die Eltern-Kind Beziehung im Übergang zur Elternschaft“ und mit der Fragestellung „Sexpäd. digital“?

Neben der rechtlichen Fortbildung durch Frau Scheibe, Rechtsanwältin des Caritasverbandes Münster, können wir uns ganzjährig bei rechtlichen Fragestellungen an sie wenden. Diese Kontaktmöglichkeit ist sehr wertvoll.

Das Berichtsjahr 2021 war weiterhin geprägt von der Pandemie. Daraus wird ersichtlich, dass einige sonst regelmäßige Veranstaltungen und Vernetzungstreffen weiterhin nicht stattfinden konnten. Diese sind im Folgenden: der Informationsabend für werdende Eltern in der Geburtshilfe der Kreisklinik Balingen, die Familienfallkonferenzen und die Kooperationen mit den Familienzentren. Inzwischen konnte teilweise auf digitale Informationsangebote umgestellt werden. Durchgängig halten wir Kontakt mit allen Koope-

rationspartnern, tauschen Termine und Informationen aus. Auch die Eltern der Familienzentren wurden im Berichtsjahr schriftlich über Angebote und Hilfsangebote informiert.

Die KSB Albstadt ist in Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden im Zollernalbkreis an der Entwicklung eines Videoclip über die Schwangerenberatungsstellen. Wir gehen davon aus, dass der Clip 2022 auf den Weg gebracht wird. So können auch wir in digitaler Form in Kliniken präsent sein und weitere digitale Formate, wie Social Media erschließen.

Zum kollegialen Austausch, Planung von Projekten und der Weitergabe von Fachwissen aus Fortbildung und Tagungen treffen sich die Schwangerschaftsberaterinnen der Caritas-Schwarzwald-Alb-Donau einmal im Monat. Im Berichtsjahr fanden diese Treffen überwiegend online statt. Des Weiteren hat ein Klausurtag stattgefunden, um inhaltliche Themen zu bearbeiten.

Eine gute Vernetzung/ Kooperation und Präsenz der KSB in der politischen und sozialen Öffentlichkeit sowie in Gremien gehört zum Selbstverständnis der Beratungsstelle. Nicht nur um eine möglichst passgenaue Hilfe für Ratsuchende anzubieten, sondern um auch relevante sozialpolitische Themen in das öffentliche Bewusstsein zu rücken. Hierzu gehört ein guter Kontakt und Austausch mit Behörden, allen voran mit dem Jobcenter, dem Jugendhilfeträger - hier besonders der Bereich der „Frühen Hilfen“ - mit anderen sozialen Diensten und Einrichtungen, Beratungsstellen, Ärzten, Hebammen, der Geburtshilfe, sowie der Albstädter und Balingener Tafel.

## 7. Abschließende Bemerkung

Die KSB Albstadt hat im Berichtsjahr durch Einzelberatungen, in Form von persönlichen Beratungen, Telefonberatungen oder Onlineberatungen trotz erneuter personeller Umbrüche ein breites Beratungsspektrum abgedeckt. Frau Moser und Frau Haug haben nach kurzer Zeit die KSB wieder verlassen. Ab Mitte Juli war die KSB unter den Planstellen besetzt. Frau Hipp, die sich in Elternzeit befand, konnte mit 50%, diese Lücke ab Herbst, etwas verringern, dennoch waren weitere 50% bis Ende des Jahres vakant.

Für uns war es wichtig, den Ratsuchenden weiterhin zur Seite zu stehen und auch persönliche Beratungen unter Einhalten der Hygienevorgaben möglich zu machen. Die Frauen und Familien nahmen diese Angebot sehr gerne und dankbar an. Bis heute oder aktuell wieder, sind viele Behörden und Anlaufstellen geschlossen und dürfen nur nach telefonischer Terminvereinbarung betreten werden. Die kurzen Wege oder niederschweligen Angebote fehlen weiterhin und die Auswirkungen für die betroffenen Menschen werden in der Beratung sehr deutlich. Viele Behörden sind nur telefonisch erreichbar, und die Wartezeiten in der Telefonleitung sind lang. Selbst wir als Berater\*innen stoßen immer wieder an Grenzen. Vor allem belastet dies die Schwächsten in unserer Gesellschaft. Zum Beispiel fehlt einer alleinerziehenden Mutter die Ressource Zeit um stundenlang in Warteschleifen auszuharren. Ebenso ist es Menschen mit Sprachbarrieren nur schwer möglich ihre Sorgen am Telefon vorzutragen und die Antworten zu verstehen.

Auch im Jahr 2021 ist die Corona-Pandemie weiter sehr präsent. Von der anfänglichen Krisenzeit und den Herausforderungen haben die Familien nun zunehmend mit den langfristigen Auswirkungen zu kämpfen. Neben den finanziellen Engpässen wird in Beratungsgesprächen immer wieder die Mehrfachbelastung vor allem der Frauen/Mütter thematisiert. Viele Frauen sind an ihrer Belastungsgrenze angelangt und haben aktuell auch keine Perspektive, wann sich die Situation für sie und ihre Kinder und die gesamte Familie entspannt. Täglich haben sie mit neuen Herausforderungen zu kämpfen. Haben die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen weiter offen? Welche neuen Verordnungen gibt es? Kann ich Ärzte erreichen? Finde ich eine Hebamme? Wo finde ich Ansprechpartner? Auch hier sind die Frauen dankbar auf manche Fragen in den Beratungsstellen Antworten zu finden und in einem neutralen Umfeld, ihre Sorgen und Ängste thematisieren zu können.

Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, welche in diesem Jahr online stattfanden, sichern mitunter die Qualität unserer Arbeit. Wir sind stets daran interessiert auch durch Kooperation mit anderen Institutionen, Vereinen und Trägern unseren Auftrag erfolgreich zu erfüllen. Unsere Handlungsmöglichkeiten reflektieren und erweitern wir im kollegialen Austausch, auch über unseren Fachdienst hinaus. Teamsitzungen und Supervisionseinheiten sind hierzu unabdinglich.

Wir möchten damit abschließen, dass die Lücken in unserem System durch die Corona-Pandemie noch deutlicher hervortraten. Trotz unserem Sozialstaat, mit vielen hilfreichen Unterstützungsangeboten, fehlt in verschiedenen Bereichen die Verzahnung selbst innerhalb eines Systems. Diese mangelnde Verzahnung führt zu Lücken, welche die Menschen selbst zu tragen haben und oft aus eigenen Kräften und mit ihren vorhandenen Ressourcen nicht überwinden können.

Projekte können so manche Lücken schließen, tragen aber oft nicht längerfristig dazu bei die Menschen nachhaltig zu stützen. Effektiver ist es die Systeme ineinander zu verzahnen, unbürokratische Unterstützungsmöglichkeiten für Übergangszeiten zu schaffen und die zeitliche Ressource der Mitarbeiter in den vorhandenen Resorts zu erhöhen, um über den eigentlichen Aufgabenbereich hinausblicken zu können.

## Anlage 1 Qualifizierung

Fachliche Weiterbildung (Fortbildungen/Tagungen/Supervision)

Veranstaltung	Anbieter	Termin / Ort	Teilnehmende
<b>KSB Jahrestagung</b>  Thema „Die Covid-19-Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Paar- und die Eltern-Kind-Beziehung im Übergang zur Elternschaft“ <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sexpäd digital!?!?</li> </ul>	Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart  Birgit Wypior Fr. Dr. Nonnenmacher Fr. Inken Ludewig	09./10.11.2021	Christiane Mauch (26.04, 10.11.)  Sabrina Hipp (09.11)
<b>Rechtliche Fragestellungen in der KSB</b>  Schwerpunktthemen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elterngeldreform2021</li> <li>• Kinderzuschlag</li> <li>• Zugang von Auszubildenden zum SBG II</li> </ul>	Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart Birgit Wypior und Birgit Scheibe	02.12.2021	Sabrina Hipp Christiane Mauch
<b>Supervision</b>	Astrid Hermesmeier-Kühler	17.02., 24.03., 21.4., 19.05., 17.06., 21.7., 8.12.2021, online	Christiane Mauch Jasmin Moser (bis 21.07)  Jeanette Haug (bis 17.06)  Sabrina Hipp (08.12)
<b>PND Fachtag</b>  „Im Zweifel für...?“ – Entscheidungskonflikte in der Pränataldiagnostik	IUV-Stellen PND	14.07.2021 online	Jasmin Moser
<b>Fachveranstaltung</b>  Covid19-Schutzimpfung für Schwangere, Stillende und Frauen mit Kinderwunsch	Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration	14.12.2021 online	Christiane Mauch
<b>Pastorale Begleitung</b>	Judith Gaab Pastoralreferentin Geistliche Begleitung Zukunft Familie e.V.	Tübingen 26.07.2021 20.09.2021	Christiane Mauch

Rottweil, den 09.02.2022

Manuela Mayer,  
Regionalleiterin



Herausgeber:  
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau  
Königstraße 47  
78628 Rottweil  
Telefon: 07 41/24 6-13 5  
Telefax: 07 41/15 27 5  
E-Mail: [info@caritas-schwarzwald-alb-donau.de](mailto:info@caritas-schwarzwald-alb-donau.de)  
[www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de](http://www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de)  
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese  
Rottenburg-Stuttgart e. V.

Foto: Manuela Mayer  
Gestaltung: Sandra Puschmann, [sapu-media.de](http://sapu-media.de)